

Die königlich preussische Staats-Zeitung.

An den Staats- und Kabinetts-Minister Grafen von
Bernstorff.

Berlin, den 30. December 1826.

Ew. Excellenz tieffehendem Blicke wird es am wenigsten entgangen sein, daß die Allgemeine Preussische Staats-Zeitung, wie sie jetzt ist, keineswegs ihrem Zwecke entspricht und der Inhalt derselben so widersprechend und ohne Charakter ist, daß die allgemeine Stimme annehmen muß, der gegenwärtige Redakteur derselben wolle oder könne mit den politischen Grundsätzen weder einig noch vertraut genug sein, um ein Zeitblatt zu redigiren, am wenigsten ein Blatt, welches das Organ der höheren Behörden sein soll und so hohen Zweck hat, als es die Leitung und Berichtigung der öffentlichen Meinung ist. Ew. Excellenz selbst haben gnädigst bemerkt, daß, unter dem jetzt bestehenden Verhältnisse, das völlige Sinken dieses Zeitungs-Instituts, welches ich zeither, mit jedem Opfer und seltener Beharrlichkeit, trotz des so großen Verlustes, aus der lebendigen Ueberzeugung seines möglichen Nutzens für den Staat bei einer zweckmäßigen Redaktion, in Erwartung der letztern fortgesetzt habe, unvermeidlich ist, und es ferner zu erhalten beinahe unmöglich werden möchte. Von den Summen zu sprechen, welche ich bisher an dieses Institut verwendet und deren Nutzen mir ganz verloren ist, wenn auch Ew. Excellenz Weisheit und Gerechtigkeitsliebe den Ersatz derselben für die Folge mir nicht zweifelhaft sein läßt, wage ich jetzt so wenig, als ich in diesem Augenblicke des ökonomischen Mißverhältnisses desselben zu erwähnen mir erlaube, obwohl beides durch die jetzige Haupt-Redaktion sich bedingt. Da aber dieses Blatt unter der Redaktion, wie sie jetzt ist, keineswegs bestehen kann, der Nachtheil davon, wenigstens für den Augenblick, mich allein trifft und mir überdies schon früher bekannt geworden, daß Herr Dr. John nicht die Absicht haben kann, durch beharrliches Fort-